

N^{o.} 2.

1916.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung vom 15. Februar 1916.

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt: Ordens- und Titelverleihungen an Hofrat Dr. Tietze, G. v. Bukowski und Dr. Hinterlechner. — Todesanzeige: K. J. Maška †. — Eingesendete Mitteilungen: A. Spitz: Tektonische Phasen in den Kalkalpen der unteren Enns. — J. V. Želízko: Einige Bemerkungen zu dem neuesten Funde diluvialer Tierreste bei Zechovic in Südböhmen. — Vorträge: J. Dreger: Die jungtertiären Ablagerungen der Umgebung von Leibnitz und Wildon in Mittelsteiermark. — W. Hammer: Über Gelbleierz im Oberinntal. — Literaturnotizen: W. Schmidt, J. Perner, Pokorný u. Maška.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Vorgänge an der Anstalt.

Se. k. u. k. Apostolische Majestät hat mit Allerhöchster EntschlieÙung vom 7. Februar 1916 dem Direktor der k. k. geologischen Reichsanstalt Hofrat Dr. E. Tietze taxfrei das Ritterkreuz des Leopoldordens, dem Chefgeologen Gejza Bukowski v. Stolzenfels taxfrei den Titel eines Oberbergrates und dem Geologen Dr. K. Hinterlechner den Titel eines Bergrates verliehen.

Todesanzeige.

Karl Jaroslav Maška †.

Am 6. Februar d. J. starb in Brünn nach kurzem Leiden im 65. Lebensjahre Regierungsrat K. J. Maška, em. Direktor der Staatsoberrealschule in Teitsch in Mähren.

Geboren am 28. August 1851 in Blánsko, studierte er an der Realschule und an der Technik in Brünn, später auch an der technischen Hochschule in Wien. An der Wiener Universität hat sich derselbe den Staatsprüfungen aus Mathematik für die Mittelschulen unterzogen. Einige Zeit nachher wirkte er als Supplent an den Realschulen in Iglau, Znaim und Neutitschein; hier wurde Maška im Jahre 1879 zum definitiven Professor ernannt. Im Jahre 1892 wurde derselbe als Direktor an die damalige Landesoberrealschule nach Teitsch berufen, wo er volle 23 Jahre verbrachte. Seit 1. April 1915 übersiedelte Maška nach Brünn, wo er im ersehnten Ruhestande

sein Lebenswerk „Předmost, die diluviale Station in Mähren“, zu beenden gedachte. Leider war es ihm nicht gegönnt, diesen Plan zu verwirklichen.

Von dem bekannten mährischen Prähistoriker Wankel angeregt, widmete sich Maška schon als Realschüler der prähistorischen Heimatsforschung, die bald durch ausgezeichnete, sozusagen sensationelle Funde gekrönt wurde. Die spätere wissenschaftliche Tätigkeit Maškas bezieht sich in erster Reihe auf den diluvialen Menschen und die gleichzeitige Fauna und in zweiter Reihe auf die prähistorische Archäologie. Zu seinen wertvollsten Funden gehören jene aus den Stramberger Höhlen, Čertova díra und Šipka, von wo der in Österreich älteste, dem sogenannten Kalt-Moustérien angehörende menschliche Unterkiefer stammt. Nicht weniger wichtig ist auch der bekannte von Maška am besten durchforschte und zum Solutréen gerechnete Lagerplatz des paläolithischen Menschen in Předmost bei Prerau, über welchen er eine Reihe kleinerer Berichte veröffentlichte. Die Gesamtzahl der von Maška in den Stramberger Höhlen und in Předmost ausgegrabenen Artefakten, Menschen- und Faunenreste beträgt mehr als 200.000 Stück.

Vor einigen Jahren hat alle Sammlungen Maškas, deren Anordnung er selbst baldigst durchführen wollte, das mährische Landesmuseum in Brünn angekauft.

Da Maška einer der besten Kenner der diluvialen Fauna war, wurde ihm oft osteologisches Material seitens verschiedener österreichischer sowie auswärtiger Museen und Institute zur Bestimmung anvertraut. Der Verfasser dieser Zeilen, der fast zwanzig Jahre mit Maška freundschaftliche Beziehungen pflegte, kann bestätigen, daß der Verstorbene in manchen wichtigen Fragen zu jeder Zeit mit seinen umfangreichen Kenntnissen bereitwilligst zu helfen wußte. Auch als Lehrer und Vorgesetzter erfreute sich Maška stets wohlverdienter Sympathien.

Maška veröffentlichte gegen 80 Publikationen, deren Verzeichnis ich bereits im Jahre 1911 anlässlich des sechzigjährigen Geburtstages des Forschers in der prähistorischen Zeitschrift „Pravěk“ zusammenstellte.

Maškas wissenschaftliche Verdienste sowie seine pädagogische und humane Tätigkeit wurden vielseitig anerkannt und geschätzt. So war er Ritter des Franz-Josefs-Ordens, koresp. Mitglied der Böhmisches Akademie, der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften und der Archäologischen Vereinigung am Museum des Königreichs Böhmens in Prag, ferner des Museums schlesischer Altertümer in Breslau und des Musealvereines in Olmütz, Ehrenmitglied des Mährischen archäologischen Klub in Brünn, des archäolog. Vereines „Včela“ in Časlau und des Musealvereines in Teltš, Kurator des mährischen Landesmuseums in Brünn, k. k. Konservator der Zentralkommission in Wien und Ehrenbürger von Teltš und Blánsko.

Alle, die den Verstorbenen kannten, werden ihm gewiß ein ehrendes Andenken bewahren.

J. V. Želízko.